



DAS KREUZ - EIN HINDERNIS?

Im überwiegend muslimischen Bangladesch sind nur 0,3 Prozent der Bevölkerung Christen. Diese müssen manchmal auch mit Einschränkungen leben.



BANGLADESCH Die Enttäuschung war für Probhat* riesengroß. In einem kurzen Augenblick war sein Zukunftstraum geplatzt. Probhat ist schon seit einigen Jahren Christ. Er kommt aus dem Norden des Landes. Sein Glaube an Jesus wurde durch die TEE-Arbeit (außerschulische theologische Ausmissionen in Bangladesch, gefördert und gestärkt. Um seinem Glauben ein äußeres Zeichen zu geben, hatte Probhat sich ein Kreuz auf seine Hand tätowieren lassen. Er wollte gerne Polizist werden und bewarb sich entsprechend den Vorgaben. Leider geht da in der Regel nichts ohne Schmiergeld. Aber das war keine Option für Probhat. Trotzdem hatte er etliche erfolgreiche Vorstellungsgespräche, und das Ding war schon fast in der Tasche,

als beim entscheidenden letzten Gespräch sein Ärmel hochrutschte und das Kreuz zum Vorschein kam. Das fiel dem Offizier sofort auf – und schlagartig änderte sich sein Ton. Er forderte auf einmal 5000 Euro Schmiergeld von Probhat, um überhaupt eine Chance bei der Polizei zu bekommen. Damit war die Polizeiaufbahn für den jungen Mann beendet, bevor sie überhaupt begonnen hatte. Zugegeben, die wenigsten von uns müssen so etwas für ihren Glauben einstecken. Aber wir kennen sicherlich auch Situationen, wo wir Gott, seine Führung oder sein Nichteingreifen nicht verstehen. In solch einer Situation kommt zum Tragen, was wir glauben, worauf wir gebaut haben und auf wen wir uns verlassen. Beten Sie mit für Probhat, dass er weiterhin auf Gott vertraut? • **Samuel und Anne Strauß**

TROTZ CORONA FREIHEIT UND LEBEN

JAPAN Zwei mit Tabea befreundete Mütter aus dem Kindergarten kamen nach und nach mit ihren Familien in die Gemeinde. Sie nahmen an einem Glaubensgrundkurs teil. Während des Gebets war eine der beiden Frauen so bewegt, dass ihr die Tränen kamen. Die andere Mutter, die zu diesem Zeitpunkt auch noch keine Christin war, erklärte ihr fröhlich: „Das war der Heilige Geist.“



Jesus hat in den beiden Frauen weitergewirkt und sie meldeten sich zur Taufe an. Auch einer der Ehemänner und drei Jugendliche wollten sich taufen lassen. Aufgrund von Corona konnten wir jedoch nicht im Becken der Gemeinde taufen. Da das Meer nicht weit ist, war ein geeignetes „Taufbecken“ schnell gefunden. Doch wo sich Menschen öffentlich zu Jesus bekennen, bleibt auch Anfechtung nicht aus. Der Ehemann rang bis zuletzt mit sich, entschied sich dann aber doch für die Taufe. Und trotz Regenvorhersage kam die

Sonne zum Vorschein. Wir durften auch hier sehen, wie perfekt Jesus bis zur letzten Minute alles geplant hatte. Aufgrund der Corona-Einschränkungen wäre die Tauffeier am Meer eine Woche später schon nicht mehr möglich gewesen.

Für die ganze Gemeinde war es eine große Ermutigung, dass sich in einer Zeit voller Einschränkungen und Todesnachrichten Menschen für wahre Freiheit und ewiges Leben entscheiden. Auch für uns war es sehr bewegend, mit unseren Freunden im Meer zu stehen. Nun bleibt die große Herausforderung, nicht nur zu taufen, sondern die Täuflinge auch zu Jüngern zu machen. • **Lothar und Tabea Sommer**



Unser Engagement in ...

Bangladesch: Seit 1974. Zurzeit arbeiten neun Missionare in der theologischen Ausbildung, der sozial-missionarischen und der medizinischen Arbeit.

Japan: Seit 1927. Missionsarbeit ist dringend notwendig: Weniger als ein Prozent der Menschen sind Christen.

Deutschland: Seit 2018 leben im Integrationsprojekt „Hoffnungshäuser“ in Bad Liebenzell rund 50 Menschen aus derzeit acht Nationen: Geflüchtete, Studierende, deutsche Familien und eine Sozialarbeiterin.

Näheres über unsere Arbeit:

www.liebenzell.org/weltweit



Spendecode: 1000-31

IHRE SPENDE KOMMT AN! QR-Code oder Link nutzen: www.liebenzell/spenden
Bitte vermerken Sie den Spendecode auf Ihrer Überweisung. Vielen Dank!

DER FUNKE SPRINGT ÜBER

In außergewöhnlichen Zeiten fanden ungewöhnliche Gottesdienste statt.

DEUTSCHLAND In Zeiten von Corona hatten wir auch in den Hoffnungshäusern, in denen Geflüchtete und Deutsche aus verschiedenen Ländern zusammenleben, Abstandsregeln einzuhalten, aber wir wollten trotzdem Gottesdienste anbieten. Wie feiert man Ostern, wenn man sich nicht nahe kommen darf? Wir trafen uns nicht in der Gemeinde oder im Gemeinschaftsraum. Nein, die Bewohner mussten nur ihre Balkontüren oder Fenster öffnen – und schon waren sie mitten im Geschehen. Unsere Bühne war der Garten. Auch Nachbarn von den angrenzenden Grundstücken kamen an den Zaun oder hörten vom Balkon aus zu.

Vom obersten Stockwerk erklingen mit der Gitarre die ersten Töne des Liedes: „Er ist erstanden, Halleluja!“ Das Lied springt weiter auf das Nachbargrundstück, wo unsere Nachbarn einstimmen. Und auch die Studenten an ihren Fenstern singen kräftig mit. Als Zeichen der Gegenwart Gottes zünden wir eine Kerze an. Ein Psalm wird vom mittleren Balkon herunter vorgelesen. Anschließend spielt Sarah auf der Wiese zwischen den Häusern die Ostergeschichte aus der Sicht von Maria. Am Schluss rennt sie begeistert von Balkon zu Balkon und ruft: „Jesus lebt! Er ist auferstanden!“ Nach der Predigt verteilen wir Osterkerzen. Eine Nachbarin nimmt sie mit Tränen in den Augen entgegen. Sie hat bisher keinen unserer Gottesdienste verpasst.

Seit diesem Tag trifft sich Tobias immer wieder mit einem ausländischen Bewohner. Er hat zum ersten Mal Ostern erlebt und will nun viel über den Glauben wissen. Wie genial! Wären wir an Ostern ganz normal in die Gemeinde gegangen, wäre das nicht entstanden! • **Tobias und Sarah Zinser**

Finanzen

im Blickpunkt

HUCH!

FINANZEN Am Tag vor meinem Urlaub erreichte mich die Nachricht, dass ich für diese Ausgabe noch einen Text und ein Foto liefern sollte. Das brachte mich ganz schön in die Bredouille, weil ich eigentlich noch meinen E-Mail-Eingang abarbeiten wollte. Und...? Was soll ich sagen? Es hat in letzter Minute – ganz knapp – gereicht, beides fertig zu bekommen!

So ist es auch mit unserem Spendenbarometer: Der Balken nähert sich fast immer erst in letzter Minute am Jahresende der Zielmarke. Das ist, wie Sie sich denken können, ab dem Herbst immer eine sehr angespannte Situation für unsere Mitarbeiter in aller Welt. Darf ich Sie deshalb bitten, dieses Jahr für eine „Sommerentspannung“ zu sorgen, indem Sie zum Beispiel etwas von dem Geld, das Sie für Urlaub ausgeben wollten, in die Missionsarbeit investieren? Ich mache auf jeden Fall mit, denn unsere geplante Reise in den Pfingstferien fiel coronabedingt ins Wasser.

Herzlichen Dank und sonnige Grüße

Ihr *Thomas Haid*

Thomas Haid, Verwaltungsdirektor

Spenden: 5,22 Mio. €

Vermächtnisse: 0,80 Mio. €

Noch offen: 8,38 Mio. €

Aktueller Spendenbedarf 2020:
14 Mio. € (Stand Ende Juni 2020).
Für das neue Großzelt werden
zusätzlich 400.000 Euro benötigt.



WIR KOMMEN ZU IHNEN!

DIGITAL Herzliche Einladung zum HerbstMissionsFest am 13. September ab 9:00 Uhr! Nachdem Großveranstaltungen bis Ende Oktober untersagt sind, wird das HerbstMissionsFest in diesem Jahr digital stattfinden. Klicken Sie sich unter www.liebenzell.org/hmf rein und freuen Sie sich unter anderem auf...

- den Gottesdienst mit weltweitem Horizont und Direktor Pfr. Johannes Luthle
- unsere Missionare mit spannenden Einblicken in Gottes globales Wirken
- den aktuellen Bericht der Missionsleitung

Unser Tipp: Erleben Sie das HerbstMissionsFest doch gemeinsam mit Freunden bei einer Tasse Kaffee und gutem Austausch!

HERBST MISSIONS FEST



MALAWI Acht Monate sind eine lange Zeit, wenn man auf eine Hilfslieferung aus Deutschland wartet! Ein Container mit Solarequipment und Schulmaterial für das Dorfentwicklungsprojekt „Ubwenzi“ wurde Mitte September auf den Weg geschickt und steckte dann in Blantyre fest. Mit der einsetzenden Regenzeit wurden schließlich die Straßen unpassierbar. Die Freude war groß, als der Lkw nach acht Monaten endlich ankam.

Voll beladen wog der Container acht Tonnen! Entsprechend abenteuerlich war das Abladen mit lediglich einem extra starken Wagenheber und viel „Manpower“. Dann kamen die Zollbeamten zur Öffnung des Siegels und zur Inspektion des Inhalts. Weil sie sahen, dass es hier tatsächlich einen Kindergarten und eine Schule für Dorfkinder gibt, erteilten sie für den kompletten Container Zollbefreiung. Unsere Erleichterung war riesig!

- Johannes und Vroni Urschitz

ZOLLBEFREIUNG



Mission im Fokus

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch



GEGENSÄTZE ZIEHEN SICH AN



Marcel & Faith Frieß
mit ihren Töchtern
Cataleya und Nala

ECUADOR Sie ein Stadtmädchen – er ein Dorfjunge. Sie aus den Philippinen (Asien) – er aus Deutschland (Europa). Sie hat dunkle Haut, schwarze Haare und braune Augen – er ist weiß, blond und blauäugig. Sie mit Abitur und abgeschlossenerem Studium in Medien-Kommunikation – er Mittlere Reife und Ausbildung als Chemikant. Sie isst am liebsten Reis – er mag Nudeln. Trotz dieser Gegensätze haben wir auch starke Gemeinsamkeiten, die noch viel anziehender waren und ausschlaggebend sind für unsere Beziehung: Beide lieben wir Jesus. Wir wollen aktiv am Reich Gottes mitarbeiten. Und beide haben wir ein „Ja“ zur Weltmission.

Diese Gemeinsamkeiten sind die Grundlagen unserer Ehe und stellten die Gegensätze in den Schatten. Kennengelernt haben wir uns im wahrsten Sinne des Wortes „auf den Meeren dieser Welt“. Zwar nicht auf einem Traumschiff, sondern auf dem Missionsschiff von OM, der „Logos Hope“, auf der wir beide mehr als drei Jahre gearbeitet haben. In dieser Zeit erlebten wir Gott und durften mehr als 20 Länder besuchen. Wir machten lehrreiche Erfahrungen und entwickelten eine Sensibilität im Umgang mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen. Davon profitieren wir nicht nur in unserer interkulturellen Ehe, sondern auch jetzt in unserem Missionsdienst in Ecuador. Natürlich schlägt ein Teil unserer Herzen für Asien, und trotzdem wissen wir uns nach Ecuador berufen und sind dort mit ganzem Herzen gerne im Einsatz.

• Marcel und Faith Frieß



Kennengelernt auf der „Logos Hope“...



...und heute auf gemeinsamer Mission in Ecuador

Kontakt

Liebenzeller Mission gGmbH

Liobastraße 17 / 75378 Bad Liebenzell
Tel. 07052 17-0 / Fax 07052 17-7115
info@liebenzell.org / www.liebenzell.org

liebenzell.org/app

facebook.com/liebenzellermission

liebenzell.tv

Spenden

Liebenzeller Mission (LM)

Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
BIC: PZHSDE66

LM Österreich / IBAN: AT82 3503 0000 0004 9999 / BIC: RVSAAT25030
LM Schweiz / IBAN: CH51 0900 0000 2501 3846 3 / BIC: POFICHBEXX

Die Arbeit der Liebenzeller Mission ist vom Finanzamt als steuerbegünstigt anerkannt. Die Berichte und Projekte in dieser Publikation sind Beispiele aus den Einsatzgebieten. Spenden kommen allen weltweiten Aktivitäten zugute und nicht ausschließlich den vorgestellten Projekten.



Impressum

Direktor: Pfarrer Johannes Luthle
Redaktion: Ulrike Wurster,
Christoph Kiess (V.i.S.d.P.)
Redaktionsschluss: 7. Juli 2020
Bildnachweis: S. Strauß (S. 1),
L. Sommer, T. Zinser (S. 2), T. Haid,
J. Urschitz (S. 3), M. Frieß (S. 4),
Illustrative Elemente (iStock:
cienpies, DavidZydd, eyewave,
LifeofRileyDesign, Mardozy,
Maximkostenko, Mizina, piccaya,
pop_jop, Samolevsky, sergey-
skleznev, ulimi)